

jünger, mit Pultdach gedeckt, das in das Chordach übergeht. An der Ostseite rechteckiges, segmentbogiges Fenster.

Umfriedungsmauer: Im W. mit Rundbogennischen, in denen Spuren von Freskomalerei zu finden sind.

Langhaus: Dreischiffig, das Mittelschiff durch je drei Pfeiler mit Rundbogenöffnungen von den Seitenschiffen geschieden, die bis zu zwei Drittel Höhe des Mittelschiffes reichen; letzteres mit vier Spiegelgewölben mit einspringenden Zwickeln, die durch Scheidebogen voneinander getrennt sind; erstere mit Kreuzgewölben; Westempore in der Breite des Langhauses, bis zum ersten Pfeilerpaar reichend, ruht auf eingespannten Kreuzgewölben auf, die sich in drei Rundbogen gegen die Kirche öffnen; der Teil unter der Empore im rechten Seitenschiff ist gegen das Hauptschiff durch eine Mauer getrennt und hat an der Westseite zwei rechteckige Türen, eine zur Emporenstiege; in der Mitte der Empore Haupttüre mit geschwungenem Abschluß.

Umfriedungs-
mauer.

Inneres.
Langhaus.

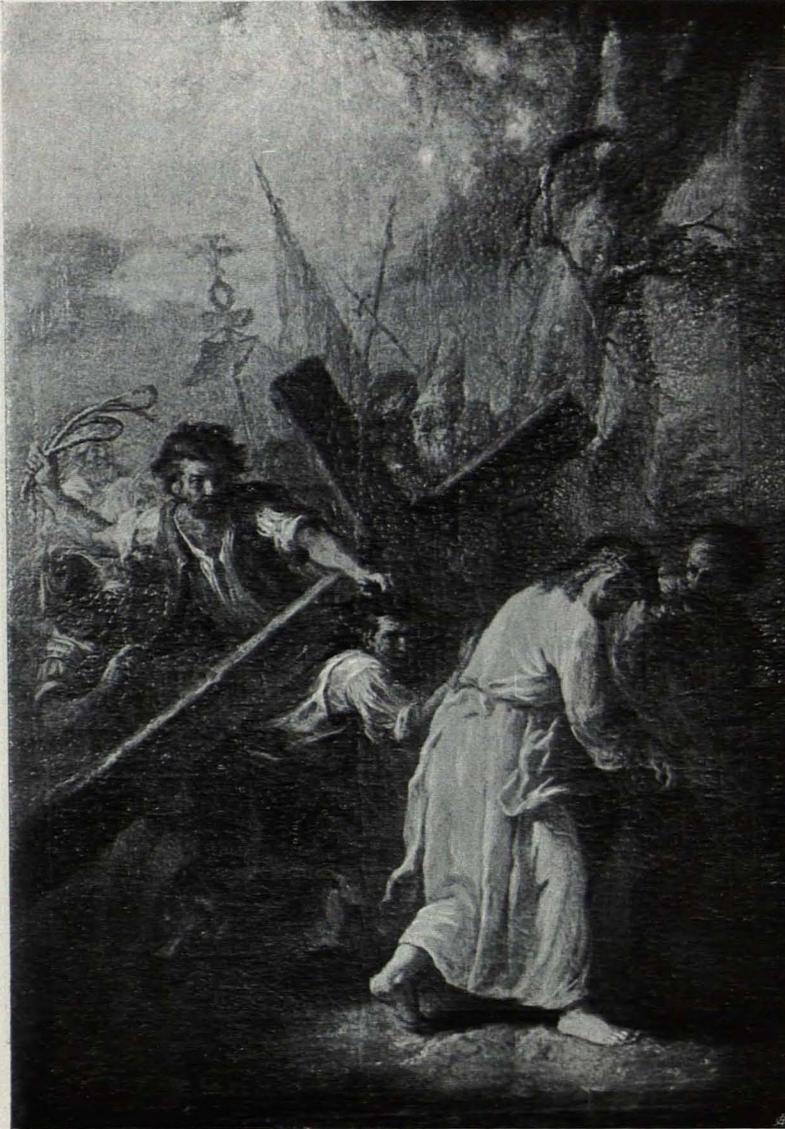


Fig. 207 Mautern, Pfarrkirche, Kreuzwegbild von J. M. Schmidt (S. 316)

Altäre: Hochaltar, Chor; Holz, grau und braun marmoriert, Ornamente und Kapitäl vergoldet; jederseits zwei glatte und eine gewundene Säule und zwei übereck gestellte Pilaster auf hohen Postamenten mit vorkragenden Deckplatten, die miteinander verbunden sind; über den Säulen Kämpferglieder und abschließend verköpftes Hauptgesimse mit flachem Bogen in der Mitte und eingerollten Voluten an den Seiten; darüber Aufsatz, der die Formen des Hauptteiles im allgemeinen kleiner wiederholt; unten jederseits eine weiß emaillierte Holzstatue, Petrus und Paulus, neben dem Aufsätze Apollonia und Agatha; auf den Seitenvoluten sechs Putten; in der Giebellunette Hochrelief, Madonna auf der Mondsichel in Glorie; Altargemälde Glorie des hl. Stephanus, Schule des Kremser Schmidt, im Aufsätze Dreifaltigkeit (Anfang des XIX. Jhs.).

Einrichtung.
Altäre.

Gemälde: 1. Im rechten Seitenschiff, Öl auf Holz, Kreuzigung, herum sieben Werke der Barmherzigkeit, datiert 1635 (von einem italienisierenden deutschen Meister).

Gemälde.

Chor: Um eine Stufe erhöht, mit Spitzbogen gegen das Langhaus, drei Joche queroblänges Kreuzrippengewölbe und Abschluß in fünf Seiten des Achteckes; die Rippen sitzen auf hohen modernisierten Mauerkonsolen auf, die Schlußsteine sind modern bemalt, einer mit der Jahreszahl 1889. Der Abschluß über dem um eine weitere Stufe erhöhten Altarraum, der durch Stuckbalustrade, rot und grün marmoriert, mit Schmiedeeisengitter in der Mitte, vom übrigen Chore getrennt ist, durch je zwei einspringende Zwickel gerade gemacht. An den Seitenwänden unten gemalte, durch Feuchtigkeit beschädigte Teppichmuster (um 1800). Rechts spitzbogige Tür zur Sakristei, darüber segmentbogige Kanzeltür; links hohe spitzbogige Tür mit abgeschrägter Laibung zur Totenkapelle.

Chor.

Anbauten: 1. Links vom Chore Totenkapelle, quadratisch, im Kreuzrippengewölbe, wie im Chore auf Wandkonsolen aufsitzend mit modern bemaltem Schlußsteine; Abschluß in fünf Seiten des Achteckes.

Anbauten.

2. Rechts vom Chore Sakristei; zwei oblonge, sehr schmale Kreuzrippengewölbe, durch einen runden Scheidebogen voneinander getrennt, die Rippen gehen in die Wände über und verschneiden sich ohne Schlußstein; Fenster und Tür in tiefen Nischen, neben der Tür zur Kirche moderne Stiege zur Kanzel.